Teure Ladestation nur für die Apple Watch

Bis vor Kurzem gab es Ladestationen für die Apple Watch nur von anderen Anbietern, jetzt mischt auch Apple in diesem Markt mit. Das neue „magnetische Ladedock“ ist rund, flach und erinnert an einen weißen Puck. Man legt die Uhr entweder flach auf oder man klappt den „Connector“ aus dem Dock heraus, sodass die Uhr seitlich anliegt wie auf dem Foto rechts.

Der Connector in der Mitte des Docks entspricht demjenigen am Standard-Ladekabel aus dem Lieferumfang der Watch. Er hält die Uhr magnetisch fest und lädt sie induktiv. Technisch gesehen ist das Dock also nichts Besonderes. Es kostet allerdings satte 90 Euro, während Apple für das Ladekabel „nur“ 35 Euro verlangt.

Das Apple-System ist nicht kompatibel zum Qi-Standard für induktives Laden. Deshalb kann man die Apple Watch nicht auf den Qi-Stationen aufladen, die an immer mehr öffentlichen Orten zu finden sind und die zum Beispiel auch in einigen Ikea-Möbeln stecken. „Ich vermute, dass Apple handelsübliche Qi-Chips und -Spulen verwendet, aber das Übertragungsprotokoll modifiziert hat“, erklärte John Perzow vom Wireless Power Consortium gegenüber c’t. Das Wireless Power Consortium entwickelt den Qi-Standard. Zahlreiche Smartphones, zum Beispiel von Samsung, Google und Nokia, unterstützen Qi. Apple wollte zu dem Thema keine Stellungnahme abgeben. (cwo@ct.de)

Apples „magnetisches Ladedock“ lädt die Apple Watch, aber keine Qi-Smartphones.

USB-C-Docks für das MacBook

Die US-Firma CalDigit hat zwei Docking-Stationen für das 12-Zoll-MacBook und andere USB-C-Geräte vorgestellt: Die größere Ausführung, das „USB-C Dock“, hat zwei USB-C- sowie drei USB-3.1-Anschlüsse (Typ A). Zu den weiteren Schnittstellen zählen HDMI, Gigabit-Ethernet, DisplayPort sowie Audio-Ein- und Ausgang. Ein Netzteil versorgt das Dock mit Strom, darüber wird auch das MacBook geladen.

Das kleinere „USB-C mini Dock“ kommt ohne externe Stromversorgung aus und bezieht den Strom vom angeschlossenen MacBook. Nutzer können ihr USB-C-Netzteil anstöpseln, um den Laptop gleichzeitig aufzuladen. Das Mini-Dock hat neben zwei USB-C- und zwei USB-3.1-Anschlüssen (Typ A) auch HDMI, VGA und Ethernet.

Das große Dock kann man für 180 Euro vorbestellen, im Februar soll es ausgeliefert werden. Das kleine Dock kostet 100 Euro und soll Ende Januar in den Versand gehen. Beide sind in mehreren Farben erhältlich. (Leo Becker/cwo@ct.de)

Das USB-C-Dock von CalDigit bietet DisplayPort, HDMI, USB und LAN.

Apple baut Solarkraftwerke in der Inneren Mongolei

Apples Plan, in China künftig klimafreundlicher zu agieren, kommt in Gang. Einem Bloomberg-Bericht zufolge baut der iPhone-Hersteller bald zusammen mit zwei Partnerfirmen in der Inneren Mongolei neue Solaranlagen mit einer Leistung von insgesamt 170 Megawatt. Damit könnte Apple den Anteil erneuerbarer Energien in seiner Lieferkette in China ungefähr vervierfachen. Die Innere Mongolei ist ein autonomes Gebiet der Volksrepublik China. Drei Viertel der Treibhausgase in Apples Umweltbilanz fallen in der Herstellung an, werden also von Auftragsfertigern und Zulieferern verursacht. Apple will sie motivieren, auf erneuerbare Energiequellen umzusteigen. Foxconn hat zugesagt, bis 2018 Solaranlagen mit 400 Megawatt aufzubauen. Langfristig will Apple 2 Gigawatt aus erneuerbaren Energiequellen in seiner chinesischen Lieferkette nutzen. Seine eigenen Büros und Läden in China bezeichnet Apple schon seit Oktober als „klimaneutral“, dank der vorhandenen Solaranlagen. (Ben Schwan/cwo@ct.de)

Blindenverband zeichnet Apple aus

Der bayrische Blinden- und Sehbehindertenbund hat Apple für die iOS-Funktion VoiceOver den Inklusionspreis 2015 verliehen. Blinde und sehbehinderte Menschen könnten iOS-Geräte "out of the Box" nutzen, lobte die Vereinsvorsitzende Judith Faltl in ihrer Laudatio. Damit habe Apple auch andere Hersteller dazu bewegt, stärker auf Barrierefreiheit zu achten. Das sei ein großer Schritt hin zu universellem Design, wie es die Behindertenrechtskonvention der UN fordere. (cwo@ct.de)

Apple-Notizen

Microsoft hat **Hyperlapse Pro für OS X** veröffentlicht. Das Programm erstellt Zeitraffer-Videos und rechnet dabei die schlimmsten Ruckler heraus. Die kostenlose Variante stempelt Videos mit einem Wasserzeichen, die Vollversion kostet 50 Dollar.

iPhone-6s-Nutzer berichten in letzter Zeit vermehrt über Probleme mit **iCloud-Backups**. In einigen Fällen waren wichtige Daten wie Nachrichten, Anruflisten und Apple-Health-Archive nach dem Einspielen des Backups nicht mehr vorhanden.

Googles Malware-Analysedienst **Virustotal** startet nun auch ausführbare Mac-OS-Dateien in einer Sandbox und protokolliert ihre Aktionen. Nutzer können DMG- und Mach-O-Dateien sowie ZIP-Archive mit Mac-Apps hochladen und untersuchen.

© Copyright by Heise Medien
Persönliches PDF für alle Leser der c't aus 30625 Hannover